

ERASMUS-Erfahrungsbericht

| Persönliche Angaben | | | |
|---------------------|-------------------------|------------|-----------------|
| Name: | Gehde | Vorname: | Karla |
| E-Mail-Adresse | kgeh@hrz.tu-chemnitz.de | | |
| Gastland | Finnland | | |
| Gasthochschule | University of Vaasa | | |
| Aufenthalt | von: | 22.08.2015 | bis: 22.08.2015 |

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ja
 nein
 anonym

Bericht (mind. 1 Seite):

Anreise und erste Eindrücke

Vor meiner Anreise und während meinen ersten Tagen in Vaasa habe ich mich absolut aufgehoben und umsorgt gefühlt. Ich stand ab meiner Bewerbung mit der Leiterin des International Office in Vaasa in Verbindung, sie half mir bei allen Fragen und Anliegen und zusätzlich hat sich dann nach einiger Zeit auch noch meine Tutorin zu Wort gemeldet, die mich ebenfalls noch an alle wichtigen oder auch weniger wichtigen Deadlines erinnert hat. Alles in allem wirklich sehr hilfsbereit und freundlich, vor allem weil durch das Tutorenprogramm auch nach der Ankunft gewährleistet wurde, dass man Anschluss findet, sich am Campus zurecht findet und noch ein bisschen mehr über Vaasa und Finnland lernt, was sehr nützlich sein kann, wenn man wie ich dazu neigt sich eher spontan in neue Situation zu begeben. Ich hatte mich allerdings relativ zeitig um einen Platz in einem möblierten Studentenwohnheimzimmer beworben, und da ich es gerne etwas grüner mag, habe ich mich nicht in die Partyzentren *Linna* oder *Olympia* begeben, sondern mich für *Suviboxi* entschieden. Auch weil es eins der günstigsten war. Direkt nach meiner Ankunft war dann auch ganz schnell klar, dass man so weit draußen ein Rad braucht. Es waren von uns etwa 4km zur Uni, die konnte man direkt am Wasser langfahren, da sowohl Suviboxi als auch die Uni unmittelbar am Wasser liegen. Das war der riesen Vorteil für mich etwas außerhalb des Geschehens zu wohnen, ich war direkt in der Natur zum joggen, Rad fahren etc. und 5min von der Eishockeyarena entfernt, die vor allem für Sportfans ein absolutes Muss ist. Ich habe jedenfalls dadurch meine Liebe zum Eishockey entdeckt, schneller rauer Sport.

Und wie gesagt, ein Rad ist eine sehr sinnvolle Investition in Vaasa. Es gibt zwar auch Busse, aber die fahren meist nur bis 6 Uhr abends und dazwischen auch mehr so wie sie wollen. Ich hatte mich daher auch für ein Fahrrad entschieden, sah es aber nicht ein wie viele andere bis zu 100€ für ein gebrauchtes Rad auszugeben. Es ist nämlich offensichtlich sehr bekannt, dass vor allem Exchange Students bereit sind, überdurchschnittlich viel für ein gebrauchtes Rad zu bezahlen und entsprechend sind dann auch die Preise auf dem zum Beginn des Semesters ziemlich großen Fahrradmarkt. Ich habe mich also erst mal ein bisschen umgehört und letztendlich viel Glück gehabt, dass ein Kommilitone aus meiner Tutorgruppe mir sein altes geschenkt hat. Das ist natürlich nicht die Regel, aber ich würde dennoch raten, nicht das erstbeste Bike zu kaufen, sondern sich erst mal ein bisschen umzuhören. Wir sind dann tatsächlich auch bis Ende Dezember Rad gefahren, bei Schnee und Eis, Regen und Wind, Tag und Nacht, eine entsprechende Ausrüstung ist da nur zu empfehlen.

Uni-Alltag

Meine Beweggründe nach Finnland zu gehen, waren auf der einen Seite, weil ich den hohen Norden schon immer faszinierend fand, Norwegen dann dafür aber doch zu teuer war und Schweden irgendwie zu populär für meinen Geschmack. (Dass allerdings so viele andere deutsche Studenten den gleichen Gedanken hatten, damit hätte ich nicht gerechnet - aber gut, wir sind wohl wirklich überall.) Auf der

anderen Seite, weil die Finnen eben für ihr gutes Bildungssystem bekannt sind. Und ich muss sagen, ich fand es wirklich sehr gut. Viele meiner Kommilitonen hatten allerdings Probleme durch die Umstellung vom deutschen auf das finnische System. Die Uni teilt nämlich ihre Semester noch mal in Perioden ein, der autumn term besteht aus zwei Perioden und der spring term aus Drei. Kurse laufen regulär nur über eine Periode, entsprechend sind sie meist nicht länger als sechs Wochen. Der Kurskatalog wurde auch erst sehr knapp vor Semesterstart aktualisiert, entsprechend habe ich das Change-Formular für mein ursprüngliches learning agreement in Anspruch genommen, organisatorisch überhaupt kein Problem, zumindest für mich als MOS-Studentin. Ich habe da von anderen Unis von sehr komplizierten bürokratischen Abläufen gehört.

Letztendlich habe ich an der Business Fakultät die Kurse *Cross-Cultural Management* (viele Austauschstudenten, sehr engagierter Dozent), *Leading Organizations* (ebenfalls viele Austauschstudenten, Virtual Simulation als Vorleistung- sehr interessant) und *Government and Management* (ziemlich trocken) sowie *Technology Management* (sehr abwechslungsreich & innovativ, wenn auch schwer die Lehrintention des Dozenten zu durchschauen) belegt. In jedem der Kurse mussten zusätzliche Bücher gelesen werden, Vorträge einzeln und in Gruppen gehalten werden, individual und group assignments geschrieben werden und nicht immer bestand die Prüfungsleistung aus einem exam. Ich empfand diese hohe Frequenz an Arbeit in kürzeren Zeiträumen als sehr entgegenkommend, manch anderem erschien sie als zu anstrengend, ich nehme an das ist wohl Lerntypsache. Auch die hohe Anzahl an Gruppenarbeiten und Vorträgen muss man wohl mögen oder sich zumindest drauf einlassen, ich habe sie als sehr lehrreich empfunden. Ich habe zusätzlich noch einen englisch Kurs über aktuelle Politische und Ökonomische Themen besucht und empfand es als sehr wohlthuende Abwechslung, ab und an einen englischen Muttersprachler beim Reden zuzuhören. Zusätzlich war dieser Kurs extrem lehrreich und interessant.

Zusätzlich lädt das Unigelände in Vaasa regelrecht dazu ein, seine Tage dort zu verbringen, vor allem wenn die Sonne scheint und man den Campuseigenen Steg zum Sonnenbaden nutzen kann. Auch die Bibliothek mit ihrer riesen Glasfront und dem gemütlichen Café Oskar im Erdgeschoss laden regelrecht zum Zeit verbringen ein. Die gefühlt 24h am Tag arbeitenden Finnen sind auf jeden Fall ein großer Motivationsfaktor dabei.

Leben in Finnland

Grundsätzlich habe ich meine Freizeit in Finnland sehr frei gestaltet und bis auf ganz am Anfang eine kleine Wandertour ins Archipelago (einziges Weltkulturerbe- sehr empfehlenswert) an keinen weiteren Trips oder Veranstaltungen der Uni oder Erasmus-Organisation (ESN) teilgenommen. Wenn man Freund davon ist mit vielen Menschen auf einem Haufen in mehreren Bussen durchs Land gekarrt zu werden, dann gibt es auf jeden Fall keine günstigere Alternative als die organisierten Trips nach Lappland oder St.Petersburg. Ich habe aber zum Beispiel Lappland über 2000km selbst mit dem Auto durchfahren und das sogenannte „Jedermannsrecht“ berechtigt einen, fast überall zu campen wo man möchte. So hatte ich auch das Glück Rentiere und Elche in der freien Wildbahn zu sehen und nicht auf irgendwelchen Farmen. Und Polarlichter muss man einfach selber gesehen haben, die kann man nicht beschreiben. Aber auch hier wieder, das ist Geschmackssache. Lappland bietet außerdem mit seinen diversen bestens ausgestatteten Nationalparks auch wunderbare hiking trails in jeder erdenklichen Länge, ich bin zum Beispiel mit Freundinnen die 82km lange Bärenrunde gewandert.

In Vaasa selber sind die Ausgehmöglichkeiten nicht so zahlreich, dennoch bietet zum Beispiel das O´Malleys diverse verschiedene Biersorten, regelmäßige Pubquizzes und einen Billardtisch sowie Livebands. Die gesamte Jugend aus Vaasa scheint es jedoch am Wochenende und oft auch Mittwochs ins Fontana zu ziehen, den größten Club der Stadt. Und auch wenn dieser sowohl musiktechnisch als auch atmosphärisch so gar nicht mein Fall war, muss ich leider gestehen, dass ich trotzdem immer wieder hingegangen bin. Da war schließlich jeder. Auch die finnischen Freunde, die, wenn man es geschafft hat sich mit welchen Anzufreunden, wirklich sehr unterhaltsam, hilfsbereit und vor allem trinkfest sind.

Abgesehen von dieser wirklichen schnuckeligen Stadt direkt am Meer, auch wenn man nie wirklich aufs freie Meer gucken kann, weil sich immer irgendwo noch eine Insel dazwischen schiebt, der tollen Uni und den sehr sportlichen und freundlichen Finnen, hat mir die Dunkelheit zum Ende hin doch zu schaffen gemacht. Weniger als 5h Sonnenlicht ist halt nicht viel, man kann vom Glück sprechen wenn es schneit und der Schnee die gesamte Umgebung erhellen lässt und grau zu weiß wird. Die Sonne ersetzt das natürlich trotzdem nicht. Dennoch muss ich sagen, dass ich es absolut nicht bereue das Wintersemester in Finnland erlebt zu haben, man muss eben die Kälte mögen.